



Abb. 2019/31-01 (Maßstab ca. 90 %)
 Fruchtschale, form-geblasenes, geschliffenes und poliertes Kristallglas, H 12,5 cm, D Schale 14,7 cm, Fuß 7 x 7 cm, Gewicht 909 g
 aus 3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte noch heiß zusammen geschmolzen und dann beschliffen und poliert
 Privatsammlung
 Frankreich / Belgien, 1800-1840, vielleicht Vonêche, 1810-1825?

SG

November 2019 / Juli 2019

Fruchtschale am Übergang vom Schleifen zum Pressen, Vonêche, 1810-1825?

Diese ungewöhnliche Fruchtschale ist aus **3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte** zusammen gesetzt - noch **heiß zusammen geschmolzen**. Dieses Zusammenfügen von Teilen, eröffnet die Möglichkeit, die Teile bei der **Aufteilung der handwerklichen Tätigkeiten** von verschiedenen Glasmachern mit jeweils besonderer Ausbildung herstellen zu lassen: das Blasen der Schale in eine Form, das Herstellen von Fuß und Fußplatte, das Zusammenschmelzen der Teile, das einfache Schleifen von Fuß und Fußplatte, das komplexe Schleifen der Schale. Weil das Stück nur heiß verschmolzen werden konnte, konnte das Schleifen nur am ganzen Stück, aber von verschiedenen Schleifern erfolgen. Es wäre unmöglich, bereits geschliffene Teile nahtlos zusammen zu fügen. Das konnte man erst viel später mit Klebern

machen, die aber damals bei der Festigkeit auf Dauer problematisch waren ...

Das Glas wiegt ausgesprochen **schwer** in der Hand und die Waage bestätigt den Eindruck: **909 g (!)**. Es muss **Bleikristallglas** sein: das Glas „**klings**“ auch, trotz der vielen Schlißflächen und der Zusammensetzung.

Die Schale ist **innen ungeschliffen**, man spürt keine Unebenheiten - **kein „ghosting“**. Bei den dicken Wandflächen und den erst nachträglich außen beschliffenen Flächen der Schale hätten auch keine flachen Vertiefungen entstehen können! Dagegen sind unter gewissen Lichtverhältnissen in den bogen-förmigen, gezahnten oberen Abschlusselementen **horizontale Spuren** zu sehen ... wobei nicht klar auszumachen ist, ob sie vom

Drehen des Glases beim Blasen stammen oder vom Abschleifen auf der Außenseite.

Die Schale besteht - wie um 1800 bereits üblich - aus Teilen, die heiß zusammen gesetzt werden konnten. Wieweit diese Teile traditionell geblasen und nach dem Zusammensetzen geschliffen wurden, kann man am fertigen Stück auch bei genauester Untersuchung nicht feststellen. Um Schliffarbeit zu sparen, hätte man die Kupa und die Fußplatte auch in einer Rohform mit grob vorbereiteten Mustern pressen können ... die Platten des Randes hat man so oder so mit einem Holzbrett von innen nach außen „aufgeweitet“ ... die feinen Steifen auf Abb. 2019/31-03 sind Spuren davon ...

Der Übergang vom Schaft zur Schale - wo sich die einzigen kleinen ungeschliffenen Stellen befinden - spricht eigentlich für eine herkömmliche Herstellung, ebenso, dass die Fläche im Zentrum des Bodens der Schale innen leicht aufgewölbt ist, entstanden wohl beim heißen Zusammensetzen von Schale und Fuß. Der Aufbau ist der gleiche wie bei formal ähnlichen Vorgängern, siehe unten: [Klesse / Saldern, Sammlung Biemann, 500 Jahre Glaskunst, Corona, Rastatt 1978, Nrn. 169, 200, 202.](#)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-sg-bacc-sucrier-1840.pdf

Abb. 2019/31-02, schematischer **Querschnitt** Fruchtschale, form-geblasenes, geschliffenes und poliertes Kristallglas, H 12,5 cm, D Schale 14,7 cm, Fuß 7 x 7 cm, Gewicht 909 g aus 3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte noch heiß zusammen geschmolzen und dann beschliffen und poliert Privatsammlung Frankreich / Belgien, 1800-1840 vielleicht Vonèche, 1810-1825?



Abb. 2019/31-03 (**Aufnahme von innen nach außen: die scharfen Kanten im Boden sind außen, die feinen Streifen sind innen!**) Fruchtschale, form-geblasenes, geschliffenes und poliertes Kristallglas, H 12,5 cm, D Schale 14,7 cm, Fuß 7 x 7 cm, Gewicht 909 g aus 3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte noch heiß zusammen geschmolzen und dann beschliffen und poliert Privatsammlung Frankreich / Belgien, 1800-1840, vielleicht Vonèche, 1810-1825?



Abb. 2019/31-01 (Maßstab ca. 90 %) **erstes Exemplar**

Fruchtschale, form-geblasenes, geschliffenes und poliertes Kristallglas, H 12,5 cm, D Schale 14,7 cm, Fuß 7 x 7 cm, Gewicht 909 g aus 3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte noch heiß zusammen geschmolzen und dann beschliffen und poliert

Privatsammlung

Frankreich / Belgien, 1800-1840, vielleicht Vonêche, 1810-1825?



SG: Nachträglich wurde beim gleichen Händler ein **zweites Exemplar** gefunden, das offensichtlich aus einer weiteren Schachtel zum Vorschein gekommen ist. Der Vergleich der beiden Gläser belegt, dass sie - wie vermutet - nicht aus einer Form kommen, die auch bereits den Schaft mit einschloss, sondern dass **Schale und Schaft heiß zusammen gesetzt** wurden. Das ergibt sich daraus, dass beim Zusammensetzen **Schale und Fuß nicht haargenau gleich ausgerichtet** wurden. Beide Stücke wurden so fotografiert, dass der Fuß gleich gerichtet war; man sieht, dass die Schale **nicht in beiden Fällen identisch aufgesetzt** wurde. Das Bild **Abb. 2019/31-01** zeigt das Stück, das bereits publiziert wurde, das Bild **Abb. 2019/31-01b** zeigt das **zusätzliche Exemplar**.



Abb. 2019/31-01b (Maßstab ca. 90 %) **zweites Exemplar**

Fruchtschale, form-geblasenes, geschliffenes und poliertes Kristallglas, H 12,5 cm, D Schale 14,7 cm, Fuß 7 x 7 cm, Gewicht 909 g aus 3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte noch heiß zusammen geschmolzen und dann beschliffen und poliert

Privatsammlung

Frankreich / Belgien, 1800-1840, vielleicht Vonêche, 1810-1825?



Abb. 2019/31-04 (**Aufnahme von oben nach unten / von innen nach außen: die scharfen im Boden Kanten sind außen!**)
Fruchtschale, form-geblasenes, geschliffenes und poliertes Kristallglas, H 12,5 cm, D Schale 14,7 cm, Fuß 7 x 7 cm, Gewicht 909 g
aus 3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte noch heiß zusammen geschmolzen und dann beschliffen und poliert
Privatsammlung
Frankreich / Belgien, 1800-1840, vielleicht Vonèche, 1810-1825?



Abb. 2019/31-05 (Aufnahme von unten nach oben)

Fruchtschale, form-geblasenes, geschliffenes und poliertes Kristallglas, H 12,5 cm, D Schale 14,7 cm, Fuß 7 x 7 cm, Gewicht 909 g aus 3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte noch heiß zusammen geschmolzen und dann beschliffen und poliert

Privatsammlung

Frankreich / Belgien, 1800-1840, vielleicht Vonêche, 1810-1825?



Abb. 2019/31-06
 Fruchtschale, form-geblasenes, geschliffenes und poliertes
 Kristallglas, H 12,5 cm, D Schale 14,7 cm, Fuß 7 x 7 cm,
 Gewicht 909 g
 aus 3 Teilen Schale, Fuß, Fußplatte noch heiß zusammen
 geschmolzen und dann beschliffen und poliert
 Privatsammlung
 Frankreich / Belgien, 1800-1840, Vonêche, 1810-1825?

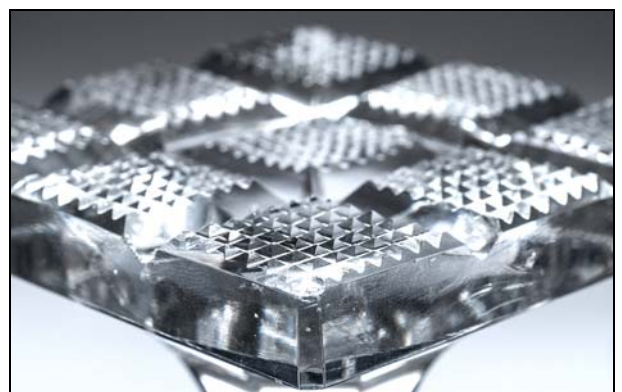
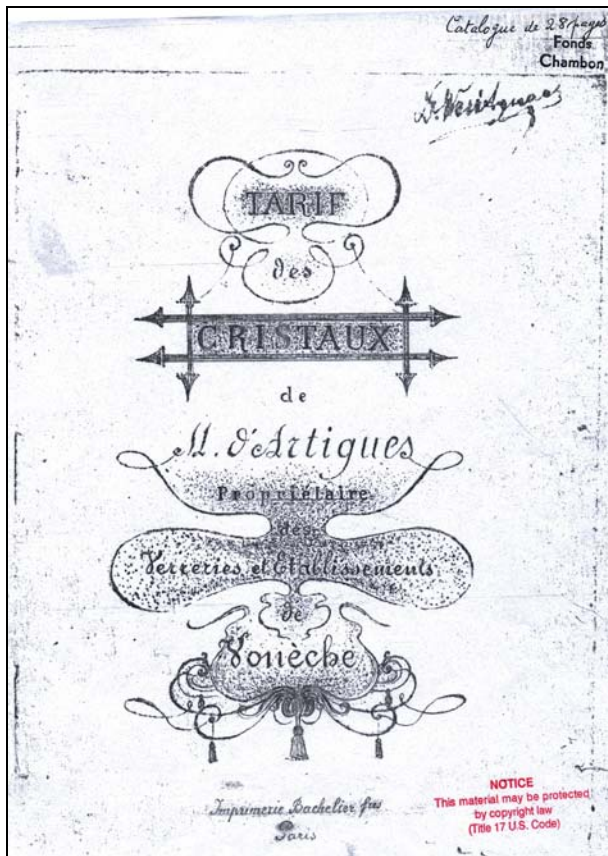


Abb. 2012-4/19-01

Tarif des cristaux de Vonêche 1823-1825, Titelblatt
Sammlung Rakow Library, CMOG, ehemals Fond Chambon



Die hier dokumentierte Fußschale ist „anonym“

d.h. sie wurde nicht für eine besondere Person mit einem individuellen Motiv und einer Widmungs-Inschrift hergestellt. Andererseits war sie sicher Teil eines **Services** von mehreren gleichen Stücken für eine festliche Tafel in einem vermögendem Haushalt. Sie wurde nicht für einen **Wirtshaustisch** gemacht! Dafür war sie viel zu teuer ...

Die bogen-förmigen Kanten des Randes wurden mit engen spitzen Zähnen geschliffen. Man hat sie für Früchte, Konfekt etc. verwendet. Das **Trinken** aus dieser Schale wäre sehr ungewöhnlich gewesen - man konnte aus ihr nicht wie gewohnt trinken! Schon immer waren bei traditionell in runde Formen geblasenen Trinkgläsern die **Lippenränder gerundet!** Nach dem Absprengen der Kappe wurde der Rand mit einem Heftisen ins Feuer gehalten, damit er fugenlos glatt und rund geschmolzen wurde (**verwärmt** / rebrulé / recuit). Dieses Verfahren wurde auch später noch bei **form-geblasenen** oder **stempel-gepressten** Bechern angewendet, auch wenn der Lippenrand schon durch die Form gerundet war und keine Kappe mehr abgesprengt werden musste ...

Die **außen ebenen Flächen der Kupp**a konnten leicht durch **einfaches Schleifen** hergestellt werden. Selbstverständlich hätte man auch bauchige Flächen schleifen können, wie tausend Gläser zeigen. In den **Manufakturen** wollten die kapital-kräftigen Unternehmer aber vor allem **Gläser in großen Stückzahlen** möglichst ratio-

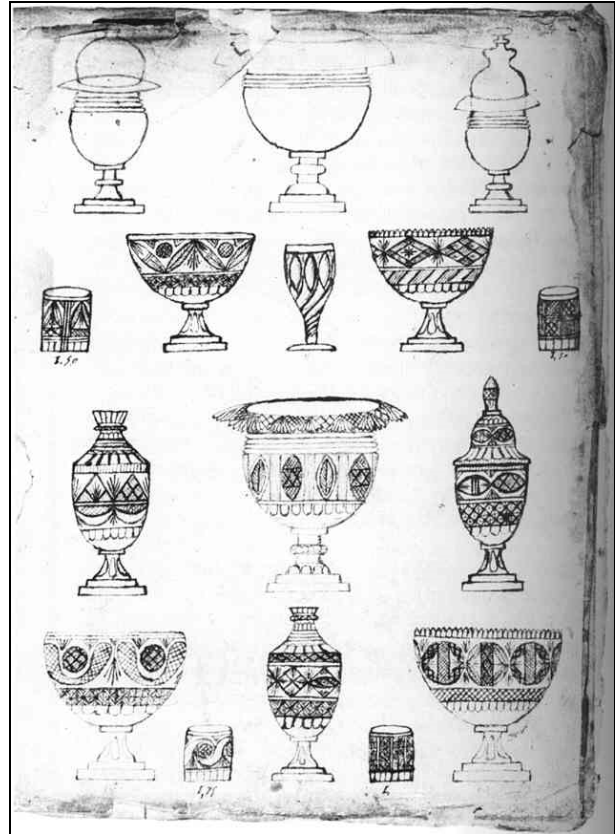
nell herstellen und nur nebenbei **Luxusgläser** für die herrschenden und/oder vermögendem Klassen.

Abb. 2005-1/032

Fußschalen und Urnenvasen [reich geschliffenes Kristall]

Tafel aus dem handgezeichneten Musterbuch von Hubert Ponthière, Kristallschleifer in Vonêche (vor 1830) und in Namur (1832-1837)

Sammlung G. Ponthière, Vonêche
aus Engen 1989, Het glas in België, S. 238



Man muss bei diesem Glas daran denken, dass die **Revolution** in Frankreich und vor allem im „**Empire**“ von **Napoléon I.** mit seinen Kriegen in ganz Europa eine „**Bourgeoisie**“ befreit hatten. Dieser Teil der Bevölkerung war viel größer als die Ratsherren von Städten wie Augsburg oder Nürnberg und die Herren von Handelsunternehmen wie Fugger und Welser in Augsburg oder Pirkheimer und Paumgartner in Nürnberg - die „**Patrizier**“, aus denen die Bourgeoisie hervorgegangen ist.

Die „**neuen Reichen**“ / „**nouveau riches**“ waren eine viel breitere Schicht, die es der ehemaligen Oberschicht gleich tun wollten, vor allem auch, indem sie ihren Erfolg zeigen wollten: sie waren für die **Cristalleries** ein neuer Kundenkreis auch mit **säure-gravierten Wappen**: **Abb. 2019/31-11**: Trinkgläser mit quadratischem Fuß, Service für ein Adelshaus ...

Nach der Niederlage von Napoléon I. und der „**Restauration**“ des „**Ancienne Régime**“ **1814-1830** ... machte Frankreich eine **Wirtschaftskrise** durch, in der z.B. die Cristalleries **Montcenis** und **Clichy untergegangen** sind. **1830** befreite sich das Bürgertum aber zum zweiten Mal mit der „**Julirevolution**“ und mit „**Bürgerkönig**“ **Louis Philippe** gab es ein **Wirtschaftswachstum**, in dem auch die **Cristalleries de Baccarat** und de **Saint Louis** zu ungeahnter Größe herangewachsen sind.

Einerseits produzierten sie weiter „Luxusglas“ wie bisher, andererseits produzierten sie nicht nur für Frankreich, sondern für Europa und Amerika! Dort mussten sie mit Qualität zu akzeptablen Preisen gegen die Glasindustrie von England und Böhmen sowie von Amerika konkurrieren!

In der Folge der Ereignisse von 1848 [Finanzkrise der Cristallerie Choisy-le-Roi, Wirtschaftskrise und Revolution gegen König Louis Philippe] verließ M. Bontemps die Fabrik von Choisy-le-Roi.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-peligot-bontemps-1884.pdf

Es ging also auch in der Glasindustrie darum, die Kosten zu senken: deshalb erst „Manufaktur“ und dann „Fabriken“ ...

Baccarat und St. Louis gaben deshalb 1840 die komplizierten Muster des „Sablée“ vollständig auf und stellten stempel-gepresste und form-geblasene Gläser mit breiten, glatten Facetten her; „côtes plates“ ab MB Launay, Hautin & Cie. 1841.

Eine Weltausstellung gab es zwar erst 1851 in London. Durch Export und Import von Glas aus Belgien und Niederlanden, aus England und aus Irland, aus Böhmen, aus Nordamerika übernahmen aber ab 1815 alle Glasunternehmen in einem rasanten Tempo voneinander Herstellungstechniken und die damit verknüpften Formen und Muster ... in Russland machten die Kristallfabriken von Maltsov und Bachmetev mit - mit teuren Glasmachern aus Böhmen und billigen russischen Bauern ...

Die Fußplatte als quadratischer Quader mit glatten Flächen kam ursprünglich aus England oder Irland - in Frankreich wurde dieser Quader noch vor dem Pressglas übernommen. In Frankreich wurde die quadratische Fußplatte noch bis 1830-1840 gemacht. Allmählich setzte sich aber in Frankreich beim adeligen und beim bürgerlichen Publikum eine runde Sockelplatte durch: auch die konnte selbstverständlich geschliffen werden, aber gleich Pressen war „kostengünstiger“. So wurden also die Teile aus denen Becher oder Vasen mit Fuß bestehen, zunächst in einzelnen Stücken gepresst und mit glatten Flächen so zusammengeschmolzen, dass man denkt, alle Teile wären „aus einem Stück“. Kurze Zeit später presste man Fußbecher tatsächlich als ein Stück „verres / cristaux moulés en plein“ - form-geblasenes und stempel-gepresstes Bleikristallglas“. Diese Bezeichnung findet man in dem MB von Vonèche 1823 von d'Artigues und in den MB Launay, Hautin & Cie. 1840 von Baccarat und St. Louis ...

Und Champagnerkelche für Napoléon I. und Joséphine wurden aus 3 geblasenen Teilen zusammen gesetzt, geschliffen und graviert ... siehe Abb. 2019/31-07.

Der Stand der Herstellung von Glas und von Kristallglas um 1800 wird unterschätzt! Aber die Revolution in Frankreich und die nachfolgenden Kriege haben nicht nur in Frankreich den Stand bis 1830 eingefroren!

Für optische Zwecke wurde in England das „Flintglas“ entwickelt: 1662 George Ravenscroft (1632-1683). In Frankreich wurde nach der Revolution 1789-1799 - ganz unabhängig von den Anstrengungen von Kaiser Napoléon I. ab 1806 gegen England eine Kontinental-sperre zu errichten - versucht, gleichwertiges Kristallglas herzustellen. Daran war 1791-1797 und 1800 der Ingenieur Mr. Aymé-Gabriel d'Artigues und die Cristallerie de St. Louis beteiligt. Da die Cristalleries Baccarat und St. Louis durch die Revolution und die Revolutionskriege praktisch stillgelegt waren, kaufte d'Artigues 1802 in den von Frankreich besetzten Niederlanden eine herunter gekommene Glashütte in Vonèche und machte sie bis 1825 zur wichtigsten Cristallerie im Frankreich von Napoléon I. als Vorbild für andere Glasmanufakturen! In der Zeit der französischen Expansion in Europa durch Napoléon I. versorgte d'Artigues das „Empire“ mit Luxusglas für den neuen Adel des Kaiserreichs. Die Cristalleries Baccarat und St. Louis spielten in diesen Jahren noch keine Rolle. D'Artigues reformierte in Vonèche die Herstellung von Kristallglas bis hin zum Blasen von schwerem Bleikristallglas in Formen. Damit wurde ausschließlich Luxusglas hergestellt! Auch der Prozess der Herstellung wurde erneuert! Geschliffen wurde das Glas von Vonèche in Bruxelles ... und Umweltschäden siehe unten!

	Revolution	Revolutionskriege	Restauration	
Baccarat	1789-1799	1792-1815	1816-1830	1830
St. Louis	1789-1799	1792-1815	1815-1830	1830
Vonèche	1789-1799	1802-1815	1810-1825	
Val St. Lambert				ab 1826

Erst nach dem Ende der Kriege von Napoléon I. und den Finanzkrisen der Habsburger Monarchie wurde in Böhmen die Glasindustrie erneuert. Man hat schon vor 1700 ein „böhmisches Kristallglas“ ohne Blei entwickelt, ab 1815 mit kräftigen Farben ... Reformer aus Frankreich wie Fontenay und Péligré beobachteten den Fortschritt auf Ausstellungen in Österreich und führten in Frankreich Farben ein: „Les Opalines“...

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2011-3w-02-hirsch-boehm-kristallglas-1936.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-peligot-fontenay-1884.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-mannoni-opalines.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-montes-age-d-or.pdf



Manufaktur ... Cristallerie ... Glasfabrik

Die „**Manufaktur**“ war der technische Vorläufer der „**Fabrik**“, in der Maschinen einen Teil oder die ganze Fertigung übernommen haben. Der Übergang verlief in jeder **Cristallerie** unterschiedlich, je nach den wirtschaftlichen Gegebenheiten und dem Unternehmer /und seinen Kapitalgebern. Über **Verreries** / Glashütten, die einfaches Gebrauchsglas hergestellt haben, wird hier nicht berichtet ... selbstverständlich mussten sie jede Veränderung mitmachen oder untergehen ...

In der Manufaktur konnte der Unternehmer Glasmacher mit unterschiedlicher Fertigkeit - aber spezialisiert - einsetzen, die einerseits **schneller** arbeiten konnten, weil sie den immer gleichen Arbeitsvorgang maximal beherrschten, aber **billiger** entlohnt wurden. Die Produktion wurde billiger und schneller! Dieser Vorteil der Manufaktur war allerdings beim **Glasmachen** enger begrenzt als z.B. beim Herstellen von Produkten aus Holz oder Metall ...

Die **Fußplatte als Quader** - „**ped carré**“ - war am einfachsten zu schleifen, um **1800-1830** kam diese Platte aber aus der Mode, die Fußplatte sollte **rund** sein ... Selbstverständlich konnte man auch runde Sockelplatten herstellen und dann schleifen - auch mit einem Bodenster - dazu hätte man aber Glasmacher der alten Zeiten gebraucht ... vor der **Revolution 1789** und den Revolutionskriegen ... **1792-1815** - die meisten waren untergegangen ...

Die **Fußplatte** „**ped carré**“ der hier dokumentierten Schale bekam leicht schräge senkrechte Außenflächen und die Kanten wurden gefast. Der Boden der Fußplatte wurde mit einem „Diamanten“-Muster mit 9 Feldern geschliffen. Man hätte sie auch pressen können und dann schleifen und polieren ...

Der **Fuß** wurde geblasen und mit einfachen Facetten geschliffen: „**côtes plates**“.

Ob die Kupa der **Schale in eine Form geblasen** wurde, kann man nicht zweifelsfrei erkennen. Sie ist zwischen **1800** und **1840** entstanden. Das **Pressen von Bleikristallglas** wurde in **Vonèche** schon um **1810** begonnen und spätestens **1830** in **Baccarat** und in **St. Louis** beherrscht! Die Schale hat außen **10 Flächen**, die plan und eben sind: das hätte man durch Blasen in innen runde Formen nicht erreichen können. Beim traditionellen Blasen wären die Außenflächen zunächst rund geworden, man hätte viel kostbares Bleikristallglas wegschleifen müssen, um erst dann die Muster zu schleifen!

Der innere **Boden** der Schale ist **rund**, das kann man auf den Bildern der „Facetten“ von **innen nach außen** nicht erkennen: die **Kanten** der Facetten untereinander und zum Boden sind absolut gerade und scharfkantig, das sind aber die Kanten auf der **Außenseite!!!** - die man bei dem außergewöhnlich guten Bild sieht (Abb. 2019/31-03).

Die **Wände** der 10 „Facetten“ sind außen **plan**. Sie mussten aber dick genug sein, dass man auf den Außenseiten ein quadratisches bzw. sechs-kantiges Muster herausschleifen konnte. Der obere Rand der bogen-

förmigen Platten musste plan und dünner geschliffen werden, bevor man die Kanten mit scharfen feinen Zähnen geschliffen hat.

Diese 10 Flächen außen plan zu schleifen, war so aufwändig, dass die **Kosten** der Fußschale ins Absurde gesteigert würden! Dabei entstanden ja keine Scherben, die man wieder einschmelzen konnte, sondern Schleifstaub, der von dem Fluss auf dem Betriebsgelände weggeschwemmt wurde! Erst auf den ebenen Außenflächen der dicken Wandstärken konnten **einfache Muster mit 4 oder 6 Ecken geschliffen** werden. Es lag auf der Hand, dass man die Kupa wegen dieser Außenfacetten besser in eine Form geblasen hätte!

PK 1999-4, SG: Zum Thema Pressglas-Formen in Baccarat und St. Louis:

Aus Neuwirth, Farbenglas. Vom Biedermeier zum Art Deco, Band 1, Wien 1993

„Worin wir aber noch bedeutend gegen die Franzosen zurück sind, das ist in **gepreßten Gläsern**. Alles, was wir davon in **Berlin** und **Wien** gesehen haben, ist weit zurück gegen die schönen eleganten Formen und vollendeten Meisterstücke der **Messingdruckmodelle**, welche die Fabriken von **Baccarat, St. Louis, Choisy und Bercy als gemeinschaftliches Eigentum benützen**. Diese vier bedeutenden Etablissements, statt sich durch Neid und Mißgunst zu zersplittern, geben in Frankreich bis jetzt das Beispiel eines seltenen Einverständnisses ... **Die Zeichnungs- und Modellierungskosten der Messingmodelle zu den gepreßten Gläsern sollen allein über 100.000 Francs gekostet haben**, und dennoch hat der Nutzen dieser Unternehmung die Auslagen mehr als **zehnfach ersetzt** [...]. Die Fabriken in Baccarat und St. Louis verkaufen gegenwärtig das gepreßte Glas nicht viel theurer als gewöhnliches Hohlglas, bloß um noch die **längst bezahlten Formen zu benützen** und ihre Leute in Uebung zu erhalten [...]. [Batka, J. B., Die Wiener Gewerbeausstellung in Beziehung an die Pariser und Berliner, in: Encyclopädische Zeitschrift des Gewerbeswesens, Red. Carl J. N. Balling, 5. Jahrgang, 1. Semester, Prag **1845**, S. 878, 879; zit. n. Neuwirth 1993, S. 142]

SG: Václav Batka bezog sich **1845** wahrscheinlich auf die **1830** in Paris gegründete Firma **Barbier, Launay & Cie.**, die ab **1830 Pressglas aus Baccarat und St. Louis vertrieb** und von **1832 bis 1855** als Firma **Launay Hautin & Cie.** den gemeinsamen Verkauf von St. Louis, Baccarat, Choisy le Roi und Bercy inne hatte; farbige Kristallgläser aus Choisy le Roi waren daran nicht beteiligt. „Als 1842 der Vertrag mit Launay Hautin & Co. erneuert werden musste, konnte diese Hütte sich nicht mehr verpflichten.“ [Franke 1990] Die Glashütte Choisy le Roi wurde 1851 eingestellt, die Glashütte Bercy wurde 1857 aufgegeben und nach Bourget verlegt. Von Choisy le Roi und Bercy sind bisher Pressgläser in der Art von Baccarat und St. Louis nicht bekannt. Für Pressglas ist Bercy „in den Musterbüchern von Launay Hautin & Co. nicht erwähnt.“

[Franke 1990] (Gläser aus Bercy s. Baumgärtner, Sabine, Portraitgläser, Karlsruhe 1981, Abb. 358 und Pressglas-Korrespondenz 02/99, Tintenflaschen Napoleon I. und G. Washington).

Ein „**gemeinschaftliches Eigentum**“ von Pressformen wäre schon möglich, eine „**gemeinschaftliche Benützung**“ aber wenig sinnvoll. Der Nutzen läge ja gerade darin, jede Form nur einmal herzustellen, d.h. sie müsste von Zeit zu Zeit von den Glashütten weiter gegeben werden, damit ginge bei den Entfernungen und damaligen schlechten Verkehrs-Verbindungen die Rationalisierungswirkung wieder verloren.

Von vielen Artikel-Nummern in den Musterbüchern von **Launay Hautin & Cie.** von 1834 bis 1847 - spätere Musterbücher bis zur Aufgabe des gemeinschaftlichen Vertriebs 1855 wurden bisher nicht gefunden - gab es mehrere, verschiedene Größen und verschiedene Farben, oft in transparent oder opak. Bereits um **1837** - mit Tafel **54** und Nr. **1898** - gab es also vermutlich bis zu **8.000 verschiedene gepresste Gläser** (rund 2.000 Artikel, in durchschnittlich 2 Größen und je 2 Farben) und entsprechend vermutlich bis zu **4.000 Formen von Baccarat und St. Louis!**

[SG: **1830 hatte MB LH rund 40 Planches Pressglas mit No. 1-1630 ... 3.250 Formen von B + SL. 1834 ... 47 Planches / No. 1-1748 ... 3.500 Formen.**]

Das „gemeinschaftliche ... Einverständnis“ wird sich doch wohl auf die Rationalisierung durch den gemeinsamen Verkauf beschränkt haben - heute würde man das „Outsourcing“ und „Beschränkung auf das Kerngeschäft“ nennen - und vielleicht den Austausch von Glasrezepten und Glasmachern sowie die gemeinsame Entwicklung von Pressmaschinen bedeutet haben. Vielleicht gab es auch eine **gemeinsam betriebene Formen-Macherei**. Wichtig sind hier die Angaben von **Batka** über die hohen Kosten und die Preispolitik sowie das Material der Pressformen: **Messing**.

Die Aussagen über die hohen „Zeichnungs- und Modellierungskosten“ widersprechen sich nur scheinbar: einerseits sollen „die Auslagen mehr als **zehnfach ersetzt**“ worden sein, andererseits verkaufen die Glashütten „das gepresste Glas nicht viel teurer als gewöhnliches Hohlglas, bloß um noch die längst bezahlten Formen zu benutzen“. Das ist ja gerade der Sinn zunächst teurer **Pressformen aus Messing**: dass sie noch lange nachdem der Aufwand für ihre Fertigung abgeschrieben wurde, „**kostenlos**“ einsatzfähig sind und dadurch eine Herabsetzung des Produktions-Preises und in der Konkurrenz auch des Markt-Preises möglich ist, und der Gewinn sogar bei sinkenden Preisen noch gesteigert werden kann. Mindestens ein Teil der Formen wurde von einer Cristallerie in **Portugal** erworben und verwendet ...

PK 2017-2, SG:

Glashütte ... Glasmanufaktur ... Glasfabrik

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-vivat-langerswald-benediktenthal-familie-2018.pdf

Benedikt Vivat stand sicher für den **Übergang von der Glashütte über die Glasmanufaktur zu Glaswerk / Glasfabrik 1830-1840** - noch vor der Mitte des 19. Jahrhunderts!

Diese Begriffe wurden schon zu seiner Zeit nebeneinander gebraucht, ohne sie zu unterscheiden:

In der Glasliteratur wird alles durcheinander geworfen: im selben Bericht wird laufend von **Glashütten, Glasmanufakturen und Glasfabriken / Glaswerken** geschrieben. Das fällt nicht erst auf, wenn man aus anderen Sprachen ins Deutsche übersetzt!

Dieses **Durcheinander** findet man auch in englischen und französischen Berichten, aber eben auch in russischen, slowenischen, tschechischen Berichten ...

Selbstverständlich kommt das auch daher, dass diese Stätten der Glasproduktion auch lange Zeit **nebeneinander** existiert haben.

Aber ebenso selbstverständlich wurden dort ganz **unterschiedliche Gläser** hergestellt, weil die Produktionsstätte und ihre Lage im Waldgebirge oder im Tal die Produktion beschränkte oder erweiterte ... Man könnte gefundene Gläser vielleicht genauer zuschreiben ... man findet ja von den Gebäuden nichts mehr und nur selten werden **Scherben** ausgegraben und gesammelt ... mit denen man ein Glas genauer lokal und zeitlich zuordnen kann ... wie z.B. durch den Kurator des Glasmuseums **Deutschlandsberg Andreas Bernhard** bei der ausgegrabenen Glashütte „**Glaserwiese**“ am **Reinischkogel**.

Berichte über Glasmacher im Bachergebirge vor und nach der Zeit von Benedikt Vivat gibt es nur in **deutscher Sprache**. Die deutsch-sprachigen Berichte entstanden über Reisen im **Bachergebirge** und später über **BV** und seine Konkurrenten z.B. in **Josephsthal** ... ab der Mitte bis zum Ende des 19. Jhdts.

Berichte in **slowenischer Sprache** gibt es erst **lange nach der Zeit von BV. Schriftliche Quellen** gab es nur **deutsch-sprachig** in der Rechtschreibung des 19. Jhdts. Für slowenische Berichte müssen also deutsche Berichte in einer alt-deutschen Schreibweise erst gefunden, dann gelesen und übersetzt werden. Die deutschen Berichte stammen aber gar nicht von Fachhistorikern, sondern von interessierten Zeitgenossen, die keine Fachleute der Glasproduktion waren! **Dr. Puff** beschreibt ziemlich verständlich, was er bei der Einweihungsfeier von **Benediktenthal 1838** gesehen hat. Und **Frankenstein** beschreibt **1842** einerseits, was er gesehen hat, und andererseits bebildert er die ganze **Glasfabrik Benediktenthal** sehr genau, so dass man sie nachbauen könnte ...

Selbstverständlich war es Puff oder Frankenstein aber gleichgültig wie man das, was sie gesehen haben, fachmännisch bezeichnen würde. Durch **Übersetzung**

ins Slowenische wird das selbstverständlich nicht besser, wenn nur das deutsche Wort so genau wie möglich übersetzt wird, was oft gar nicht möglich ist (siehe „Ode“ Gamilschegg zu BV 1867)! [...]

SG: Die Gläser von **Vivat 1842** wurden also in **fortlaufenden Arbeitsgängen von mehreren Glasmachern** hergestellt, die das Glas nacheinander weiter bearbeitet haben. Die Tätigkeit und Leistung von BV als „**Glasfabrikant**“ war neben dem Bau von **Werksgebäuden** vor allem die **Organisation** des Arbeitsprozesses: die Beschaffung von Geld zum Bezahlen der Arbeiter und Verwalter, das Finden, Einstellen und Ausbilden von Glasmachern, das Beschaffen der Rohmaterialien und die Organisation des **Verkaufs** der „Glaswaare“ über Ausstellungen, Verkaufslager, Musterbücher usw.

Vivat organisierte eine **perfekte „Manufaktur“** - das Produkt wurde noch ausschließlich **händisch hergestellt**. Die mit **Kapital organisierte Manufaktur** war eine wichtige Zwischenstufe der Entwicklung zur industriellen Produktion. **Karl Marx** beschreibt sie ab **1867 bis 1883** in seinen Bänden „**Das Kapital**“ I-III.:

„**Manufakturen** traten an die Stelle der selbständigen handwerks-mäßigen Einzelarbeiter durch Zusammenfassung mehrerer Handwerker in einer Werkstatt. - Die auf **Teilung der Arbeit** beruhende **Kooperation** schafft sich ihre klassische Gestalt in der **Manufaktur**. ... Diese herrscht vor von Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum letzten Drittel des 18. Jahrhunderts ...“; Kapital I, MEW 23, S. 356.

Die **Konkurrenz** der Glasfabrikanten in Europa bis nach Amerika und Russland bestand also vor allem darin, den **Herstellungsprozess zu verbessern und dessen Kosten zu verringern**: die Beschaffung und Vorbereitung von Rohstoffen und der Energie (damals Holz), der Aufbau von Gebäuden für eine fortlaufende Herstellung mit Öfen, Kiesmühlen, Transmissionen, Schleifen usw., die Werbung und die Ausbildung von Arbeitern aus mehreren angrenzenden Ländern mit Glashütten und ihre Spezialisierung auf Tätigkeiten sowie die Schulung ihrer Kinder und deren Einbeziehung in die Produktion, der Verkauf der Produkte in der Umgebung und im angrenzenden Ausland ...

Glasmeister mussten dafür zu **Glasfabrikanten** werden, die das notwendige **Kapital** beschaffen konnten und **Kreditgeber** finden konnten ... Sie waren abhängig davon, dass der Staat, in dem sie tätig waren, eine **Infrastruktur** aufgebaut hat: **Vivat** war davon abhängig, dass sich **Erzherzog Johann** gegen den **Kaiser Franz I.** durchsetzen konnte, der das „Treiben“ seines Bruders argwöhnisch betrachtete ... Andererseits waren die Erfolge von **Vivat** auf **in- und ausländischen Ausstellungen** eine Bestätigung für den Erzherzog und dessen Politik in der Steiermark ...

Benedikt Vivat war ein Nachfolger von Ingenieuren / Unternehmern wie **d'Artigues** in **St. Louis**, **Vonèche** und **Baccarat**, **Bontemps** in **Choisy-le-Roi**, **Fontenay** in **Plaine de Walsch**, wie die Ingenieure von Vonèche, die **Val St. Lambert** gründeten ... wie **Schmid in Colle Val d'Elsa / Italien**, **Meyr in Vimperk, Böhmen**,

Lobmeyr in Marienthal / Slawonien, **Conrath in Milovy / Böhmen** usw. usw. ... Zusammen mit anderen auf anderen Gebieten haben sie die wirtschaftliche Lage von Frankreich bis Österreich nach den **Kriegen von Napoléon I.** um **1815-1848** endlich verbessert.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-dubbi-pressglas-tm-wien.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-tmw-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-vogt-meyr-teller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-peltonen-teller-meyr.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-stopfer-teller-sterne-blueten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-sg-teller-ranken-uran-boehmen-1850.pdf

Die hier dokumentierte Fruchtschale ist ein Denkmal ihres Ausgangspunktes um 1800 ...

Das Schleifen von Bleikristallglas wurde aus der Herstellung heraus gelöst und konzentriert und führte zu hohen Umweltschäden!

Mit hohem Einsatz von Kapital von mehreren Teilhabern konnten geeignete Arbeiten aus den Cristalleries heraus verlagert und in **spezialisierten Werkstätten konzentriert** werden. In **Belgien** geschah das nach der Trennung von Frankreich **1815** und noch vor seiner Trennung von den Niederlanden **1830** in einem der Zentren des Überseehandels, in **Bruxelles**, in der „**Manufactory royale de Bruxelles**“. Diese „Werkstatt“ wurde passend als „Manufaktur“ bezeichnet und entsprechend organisiert.

PK 2002-1: D'Artigues lieferte Glas aus **Vonèche** in viele Länder Europas, u.a. an die **1816** in **Brüssel** von **Jean-Baptiste Capellemans** gegründete Veredelungswerkstatt für Schleifen und Gravieren, wo erste **Flächenschliffe** (Kantenschliff) und „**Friese aus Diamant**“ ausgeführt wurden. **1821** wurden bei Capellemans **5 englische Glasschleifer** beschäftigt. Der Reichtum an Formen und Dekors wird hervorgehoben. [Philippe, Le Val-Saint-Lambert. Ses cristalleries et l'art du verre en Belgique, Liege 1980, S. 73]

SG: Die 5 Engländer waren sicher nicht die einzigen Schleifer und sicher waren nicht alle aus Belgien: es waren wie **1714** Schleifer aus **Böhmen** und aus **Schlesien**, die durch das Riesengebirge und die Grenze zwischen Preußen und Österreich getrennt waren. Sie waren um **1800 die besten Schleifer in Europa**.



Wikipedia FR: Cristallerie de Vonêche (2019-07)

Unterstützt von **Napoleon I.**, der die britische **Kontinentalblockade** und das **Monopol** der englischen Kristallfabriken oder von Großbritannien vereiteln wollte, insbesondere das von **Waterford** (in Irland) und die Konkurrenz der **böhmischen Kristallmacher**, kaufte Aimé-Gabriel d'Artigues **1802** die Glashütte **Vonêche**. Dieser Glasmeister leitete bereits die **Königliche Glashütte von Saint-Louis-lès-Bitche**. / „Verrieres Royales de Saint-Louis-lès-Bitche“. Er hatte ein Verfahren zur Herstellung von **Bleimennige** [minium de plomb] von hoher Qualität eingeführt, das es ermöglichte, ein kristallklares, sehr hartes und leicht zu bearbeitendes und ästhetisches Glas herzustellen. Diese Arbeiten waren mit erheblichen Risiken von **Bleivergiftung** für exponierte Arbeiter und wahrscheinlich auch mit dem Risiko von **Silikose** aufgrund der Einwirkung von Staub von Kristall auf der **Schleifscheibe** verbunden. In den Anfangsjahren vernachlässigt, waren diese Gefahren im Kaiserreich besser bekannt.

[...] Unter Ausnutzung der Mode von **Kronleuchtern** und anderen **Luxusgläsern**, die früher dem **Adel** vorbehalten waren, profitierte die **Bourgeoisie**, die ihren Einfluss auf **Kontinentaleuropa** ausweitete, vom **Preisverfall in der Industrieproduktion**. Der Luxus des Adels wurde an seine Fingerspitzen gelegt. Durch dieses industrielle Rennen vergrößerte **Aimé-Gabriel d'Artigues** die Glashütte **Vonêche** nicht nur, sondern verwandelt sie in **eine der größten kontinentalen Glashütten Europas und des Ersten Französischen Reichs**.

Die Gebäude und Einrichtungen der Manufaktur und ihrer Nebengebäude (Stallungen, Park, Schloss einschließlich der Wohnung von Monsieur d'Artigues usw.) erstreckten sich **1812** über etwa 10 Hektar. Der Schlosspark wurde später vergrößert.

Der **Sturz von Kaiser Napoleon I.**, der durch den Vertrag von **Wien 1814/1815** eine politische und wirtschaftliche Umgestaltung Europas herbeiführte, stürzte die Luxusindustrie und den Glasmeister in **finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten**: **Vonêche** befand sich nicht mehr in Frankreich und gehörte zum Königreich der Niederlande, was dem Unternehmen durch die Einführung von **Zollschranken** einen großen Teil seiner früheren Märkte entzogen hat.

D'Artigues wandte sich dann an **Louis XVIII.**, um sein ursprünglich französisches Unternehmen zu unterstützen, indem er einen einfachen Zugang zum französischen Markt fand, auch wenn dieser kontingentierte war. Der König stimmte unter der ausdrücklichen Bedingung zu, die durch einen strengen Vertrag mit strengen Fristen auferlegt wurde, dass er eine **ähnliche Cristallerie in Frankreich** und eine **Schleifwerkstatt** [atelier de taille] zum Schliff dieses Luxusmaterials schaffte; durch den Import von Kristall aus Vonêche, das nicht in Frankreich gefertigt wurde, wo es geschliffen wurde. So übernahm er ab **1816** in **Baccarat** die alte **Kristallfabrik** [verrière la cristallerie], die er pachten und in der er eine gewisse **Menge** Kristallglas produzieren musste.

Die **Investition** war für die Finanzen von d'Artigues enorm und so zwangen ihn angesammelte **Schulden** sowie der **Niedergang des Marktes für Luxusglas**, seine Aktien zu verkaufen und die Kristallfabrik von **Baccarat [1822/1823]** zu verkaufen. **Müde und krank** [d'Artigues **1773-1848**] zog er sich aus dem Geschäft zurück, während er seine Anteile an **Vonêche** behielt. Die Fabrik wurde seinem Bevollmächtigten **François Kemlin** anvertraut, der sich den Diensten von **Auguste Lelièvre** angeschlossen hat.

1826 wurden seine besten Mitarbeiter **Auguste Lelièvre** und **François Kemlin** durch den **Anstieg der Herstellung von Baccarat** alarmiert, deren neue Führer ausgezeichnete Beziehungen zu Aimé-Gabriel beibehalten haben und weiterhin hervorragende Glasmacher und von ihnen ausgebildete Arbeiter rekrutierten. Beide Direktoren schlugen vor, die Fabrik zu kaufen und nach der strengen Verweigerung dieser Aufforderung, beschloss sie, das Unternehmen von d'Artigues mit **100 qualifizierten Glasmachern** zu verlassen. Schließlich gründeten sie mit **250 Arbeitern von Vonêche** die **Kristallfabrik Val-Saint-Lambert** in **Seraing** in der Provinz **Liège / Lüttich**, wo **Kohle-Ressourcen** leichter verfügbar waren. Diese erste industrielle Verlagerung hat der **belgischen Glas- und Chemieindustrie einen ersten Boom** beschert.

D'Artigues blieb dann der einzige wichtige Eigentümer des Unternehmens **Vonêche**, beim Verlust von qualifiziertem Personal. Die **finanziellen Schwierigkeiten** wurden nach der belgischen **Revolution 1830** unüberwindlich, er musste **finanzielle Partner** finden.

D'Artigues musste - widerwillig - **Anteile aufgeben** und dann seine Firma **1831** an die **Kristallfabrik Baccarat verkaufen**. Der Wettbewerb mit **Val Saint Lambert** mit einem modernen **Kohlekraftwerk**, hat Vonêche in den Hintergrund gerückt.

Die Kristallfabrik **Vonêche** verschwand im 19. Jahrhundert, brachte aber gleichzeitig die prestige-trächtigen Kristallglashütten von **Val-Saint-Lambert** und **Baccarat** hervor?

Eine bedeutende Anzahl von Facharbeitern und Ingenieuren aus Vonêche schloss sich der damaligen Kristallglashütte Zoude [in Namur] **und den Kristallglashütten um Namur an** [cristalleries namuroises de l'époque].

Appuyé par **Napoléon 1^{er}**, désireux de contrecarrer le **blocus continental** anglais et le monopole des cristalleries anglaises ou de Grande-Bretagne, en particulier celle de **Waterford** ainsi que la concurrence des **crystaliers de Bohême**, Aimé-Gabriel d'Artigues rachète la verrerie en **1802**. Ce maître verrier dirigeait alors déjà les **Verreries Royales de Saint-Louis-lès-Bitche**. Il y avait introduit un procédé de fabrication du **minium de plomb** de haute qualité qui permettait de produire un **crystal** très limpide, très dur et facile à travailler et à mettre en forme de façon esthétique.



Ce labeur comportait des **risques** importants de **saturisme** pour les **ouvriers exposés au plomb**, et probablement aussi des risques de **silicose** en raison de l'exposition aux poussières de **taille du cristal à la meule**. Négligés dans les premières années, ses dangers étaient mieux connus sous l'Empire.

Profitant de la mode des **lustres** et autres **verreries de luxe**, autrefois réservés à la noblesse, la bourgeoisie qui étend son influence en Europe continentale, profite de la diminution des prix par accroissement de la production industrielle. Le luxe de la noblesse est mis à sa portée. Happé par cette course industrielle, Aimé-Gabriel **d'Artigues** non seulement agrandit la verrerie, mais la transforme en l'une des **plus grandes cristalleries continentales d'Europe et du Premier Empire français**.

Les bâtiments et installations de la **manufacture** et ses dépendances (écuries, parc, château incluant l'habitation du Monsieur d'Artigues, etc.) s'étendent en **1812** sur une dizaine d'hectares environ. Le parc du **château** sera agrandi ultérieurement.

La **chute de l'Empereur Napoléon I^{er}**, amenant une reconfiguration politique et économique de l'Europe par le traité de **Vienne**, plonge infailliblement l'industriel du luxe et maître verrier dans des **difficultés financières et commerciales**: Vonèche n'est plus en France et est intégré dans le **Royaume des Pays-Bas**, ce qui prive, par l'instauration de **barrières douanières**, l'entreprise d'une grande partie de ses anciens marchés.

D'Artigues s'adresse alors à **Louis XVIII** pour redresser son entreprise à l'origine française en retrouvant un accès facile au marché français, même s'il est contingenté. Le roi accepte sous la **condition expresse**, imposée par un contrat rigoureux avec des échéances strictes, qu'il crée une **cristallerie similaire en France** et un **atelier de taille de cette matière de luxe**; en important au besoin du cristal de Vonèche non-taillé en France où il sera taillé. Ainsi naît à partir de **1816** à **Baccarat** de l'ancienne verrerie la cristallerie, qui doit embaucher et **produire une certaine quantité de cristal**.

L'investissement est colossal pour les finances d'Aimé-Gabriel d'Artigues et autant les dettes accumulées que la baisse **du marché verrier de luxe** l'obligent à céder ses parts et vendre la cristallerie de Baccarat. **Fatigué et malade**, il se retire des affaires, tout en gardant ses parts à Vonèche. L'usine est confiée à son fondé de pouvoir **François Kemlin**, qui s'adjoint les services de **Auguste Lelièvre**.

En **1826**, deux de ses meilleurs collaborateurs, **François Kemlin** et **Auguste Lelièvre**, s'alarment de la montée en puissance de la manufacture de Baccarat, dont les nouveaux dirigeants ont gardé d'excellentes relations avec Aimé-Gabriel et qui continuent à recruter d'excellents verriers et ouvriers formés par leurs soins. Les deux administrateurs proposent de racheter l'usine et, devant le refus ferme du sollicite, ils décident avec une centaine d'ouvriers-verriers qualifiés de quitter l'entreprise de Aimé-Gabriel d'Artigues. Rejoints en quelques années finalement par deux cent cinquante ouvriers de Vonèche, ils fondent alors la cristallerie du **Val-Saint-**

Lambert à **Seraing** dans la province de Liège, où les ressources en charbon sont plus facilement accessibles. Cette première dislocation industrielle permettra à l'industrie verrière et chimique belge de connaître un premier essor.

Aimé-Gabriel reste alors le seul propriétaire important de l'établissement, en hémorragie de personnel qualifié. Les difficultés financières deviennent insurmontables après la **révolution belge de 1830**, il lui faut trouver des partenaires financiers.

Aimé-Gabriel d'Artigues doit - à contrecœur - céder des parts puis **revendre en 1831 son entreprise à la cristallerie de Baccarat**. La concurrence avec le **Val Saint Lambert**, usine modernisée fonctionnant au charbon, fait passer **Vonèche** au second plan.

La cristallerie de **Vonèche a disparu au XIX^e siècle**, mais n'a-t-elle donné naissance, à la fois, aux **prestigieuses cristalleries du Val-Saint-Lambert et de Baccarat**?

Un nombre non négligeable d'ouvriers et d'ingénieurs qualifiés de Vonèche a également rejoint la **Verrerie Zoude** [Namur] et les **cristalleries namuroises** de l'époque.

Die Umweltschäden bei der Herstellung von Bleikristallglas

http://verre-et-cristal.com/aime-gabriel_d_artigues.php

Initialement **Directeur des Cristalleries Saint-Louis en Moselle**, Aimé-Gabriel **d'Artigues** achète en **1802** la verrerie impériale de **Vonèche** en Belgique. Il reconstruit, restaure les installations et recentre la production sur le cristal. Il fonde ainsi la **Cristallerie de Vonèche**. L'usine compte en **1810 plus de 650 ouvriers** et devient la **plus grande cristallerie continentale d'Europe du Premier Empire français**.

1805 d'Artigue prend un quart de concession dans l'exploitation d'une **mine de plomb à Commern**, près d'Aix-la-Chapelle.

Après la **chute de Napoléon Ier** et le rattachement de la Belgique au Pays-Bas, il ouvre une succursale dans les Vosges, sur le site de **l'ancienne Verrerie Saint Anne à Baccarat**. Cet entreprise, qui démarra sous le nom de **Cristalleries de Vonèche à Baccarat**, rencontra une renommée mondiale. D'Artigues s'est attaché, dès **1802-1805**, le **chimiste François Kemlin** (1784-1855, son compatriote et neveu, né à Rambervillers dans les Vosges et en **1820 Auguste Lelièvre** (1796-1879), jeune ingénieur parisien / polytechnicien.

En **1825** ces deux collaborateurs **Kemlin** et **Lelièvre** proposèrent à d'Artigues de lui racheter son usine de **Vonèche**. Devant son refus, ils s'en allèrent dans la région de Liège fonder les **Cristalleries du Val-Saint-Lambert**. Cette nouvelle cristallerie, plus moderne et fonctionnant avec des **fours à charbon** plus efficaces que les **fours à bois de Vonèche**, contraignit la **fermeture des Cristalleries de Vonèche en 1831**.

[http://connaîtrewallonie.wallonie.be/fr/wallons-marquants/dictionnaire/dartigues-aime-gabriel ...](http://connaîtrewallonie.wallonie.be/fr/wallons-marquants/dictionnaire/dartigues-aime-gabriel...)

[...] À la suite du Congrès de Vienne, Vonèche n'est plus française et **les successeurs de Napoléon ont exigé deux livraisons de 6.000 quintaux de cristal brut de Vonèche pour être mis en œuvre en France, à la verrerie Sainte-Anne de Baccarat**. D'Artigues se porte acquéreur de la verrerie de Baccarat qu'il baptise **Verrerie de Vonèche à Baccarat** et la transforme en cristallerie.

www.musee-gourmandise.be/fr/162-cristallerie-de-voneche

La fin de Vonèche: Vonèche, mal dirigée par un **vieil homme malade et devenu impotent**, perdant des cadres essentiels et des ouvriers compétents, ne modernisant plus son matériel, devant payer des taxes pour l'exportation en France comme aux Pays-Bas car la Révolution belge a détaché notre pays du royaume de Guillaume d'Orange, n'est plus compétitive et fait **faillite en 1831**.

Des membres du personnel, dont le **chimiste Jean-Benoît Voirin** (neveu de d'Artigues) et le **tailleur Hubert Ponthière** qui a laissé son précieux carnet aide-mémoire donnant le dessin de nombreuses tailles, sont repris par **Louis Zoude** qui rachète à Vonèche **matériel et machines**, d'autres vont travailler dans les verreries de **Chênée** et **d'Avroy à Liège**. [...]

Car le **plomb, le minium, la potasse** qui étaient préparés sur le site pour réduire les coûts de production et assurer l'indépendance de la cristallerie en matières premières ont **pollué l'environnement**, et leurs **traces se retrouvent aujourd'hui encore à Vonèche**.

SG: siehe auch

Wikipedia FR: Wimbe ... Pollution historique et probables séquelles industrielles (2019-07)

Wikipedia FR: Cristallerie de Vonèche (2019-07)

Graves pollutions industrielles du bassin de rivière Wimbe

Le cristal contient au moins **25 % d'oxyde de plomb**. Cet établissement industriel n'a fonctionné à fort régime que durant **25 années**, mais il fut alors l'une des **plus grandes cristalleries d'Europe**, s'étendant sur 10 hectares environ. À cette époque, **aucun four à cristal n'était équipé de filtre**, et le plomb est sublimé en vapeurs nocives dès **900 °C**, température largement dépassée dans les fours de production du cristal.

Le plomb est source de **saturnisme** pour l'homme, et de **saturnisme animal** quand il est dispersé dans la nature. Mais la fabrique pionnière dans la chimie du verre-cristal a aussi utilisé d'autres **métaux lourds** [Schwermetalle] ou métalloïdes (**arsenic**). Ils ont pollué l'**eau**, l'**air**, les **sols** et les **écosystèmes** via les inévitables retombées de **vapeurs, fumées** et poussière de la **cristallerie**.

La **rivière Wimbe** qui alimentait l'usine, animait ses **«moulins à plomb»** et ses **meules à cristaux**, a été

inévitablement très gravement polluée durant le quart de siècle d'activité industrielle intense par dissémination vicieuse du **plomb** dans son écosystème. En effet, de grandes quantités de **poudre fine et riche en plomb** étaient produites lors de l'**érosion du cristal** par les **meule** lors des opérations de **taille** décorative des plats, vases et autres cristaux de **cristal**, ces opérations étant d'ailleurs directement pratiquées au-dessus du Wimbe ou à grande proximité de ses berges. Le Wimbe alimentait **plusieurs moulins industriels** faisant tourner des dizaines de **meules** dites **«tours»** [Türme].

Ainsi, en **1832**, quand le géographe et géologue **Philippe Vander Maelen**, membre éminent de l'Académie royale des sciences et belles lettres de Bruxelles et de la Société géographique de Paris décrit cet établissement, le plus grand des **«moulins à tailler le cristal»** du Wimbe, abritait **22 grands tours**, et **400 ouvriers** travaillaient alors dans l'usine, chiffre à **deux petits tours** comparer aux **34 ouvriers de la verrerie de Namur** à la même époque.

De plus, le plomb était aussi broyé sur place dans un **«moulin à brocarder le plomb»** [Mühle zum Mahlen von Blei]. Ce dernier moulin n'était pas mu par l'eau, mais à l'instar d'une noria, par des **bœufs** [angetrieben von Ochsen], au contraire des **«moulin à farine»** et **«moulin à scier le bois»** qui sur le même cours d'eau étaient mus par l'eau [angetrieben vom Wasser].

Durant un **quart de siècle**, de **grandes quantités de plomb, de minium de plomb et d'autres oxydes toxiques et écotoxiques** ont été ainsi manipulés dans cette vallée et le sous-bassin versant du Wimbe.

Le propriétaire avait souhaité produire ou préparer par ses propres moyens ses matières premières afin de diminuer ses coûts de production, de rester indépendant de fournisseurs susceptibles de lui imposer leurs prix et surtout de disposer de produits les plus purs possibles et de qualité constante. La **silice**, la **potasse** et le **minium de plomb** étaient préparés dans différents ateliers de l'usine même.

Les pluies, crues et fontes des neiges devaient contribuer à amener le plomb dispersé sur le site de la cristallerie. Or, le **milieu géologique**, acide et siliceux, est propice à la circulation du plomb et de ses composés, ainsi qu'à leur **plus grande biodisponibilité**.

Dans de telles conditions, du plomb moléculaire est facilement retrouvé dans les bactéries, algues et végétaux, mais surtout dans les champignons et les animaux qui les consomment, par le simple phénomène de **bioconcentration**.

[Ein Viertel]jahrhundert lang wurden in diesem Tal und im Grundwasser der Wimbe große Mengen von **Blei, Blei-Mennige und anderen giftigen und ökotoxischen Oxiden** gehandhabt.

Der Eigentümer [d'Artigues] wollte seine **Rohstoffe selbst herstellen oder aufbereiten**, um die **Produktionskosten zu senken**, unabhängig von Lieferanten zu bleiben, die ihre Preise festlegen könnten, und vor allem, um **möglichst reine Produkte und gleich bleibende Qualität** zu erhalten. **Kieselsäure, Kali und**

Blei wurden in verschiedenen Werkstätten der Anlage selbst aufbereitet.

Regenfälle, Überschwemmungen und Schneeschmelzen sollten dazu beitragen, das verstreute **Blei** zum Standort der Kristallfabrik zu bringen. Die geologische Umgebung, sauer und kieselhaltig, förderte jedoch die Zirkulation von Blei und seinen Verbindungen sowie deren bessere **Bioverfügbarkeit**.

Unter solchen Bedingungen findet sich **molekulares Blei** durch das einfache Phänomen der **Biokonzentration** leicht in Bakterien, Algen und Gemüse, insbesondere aber in Pilzen und Tieren, die es verzehren.]

Klesse / Saldern, Sammlung Biemann, 500 Jahre Glaskunst, Corona, Rastatt 1978



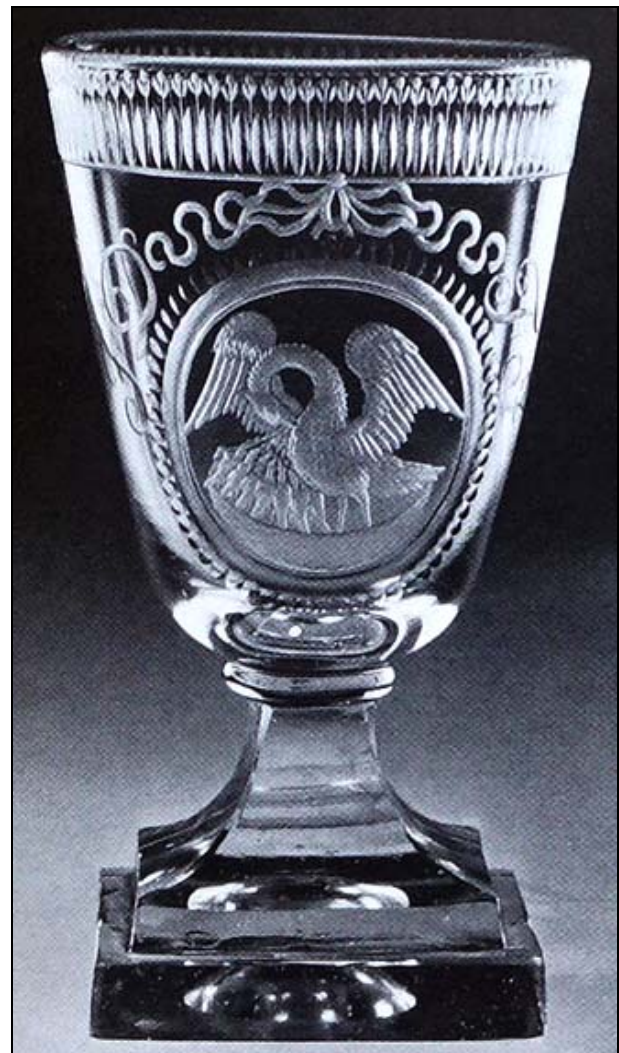
No. 169 Fussbecher
Schlesien, Warmbrunn, um 1790-1800
Johann Siegismund Menzel (1744-1810)

Farbloses Glas mit Schliff, Mattschnitt und Zwischengoldmedaillon
 Sammlung Biemann, aus Sammlung H. Heine. Karlsruhe
 Höhe 25,3 cm (mit Deckel), 17,7 cm (ohne Deckel)

Massiver **quadratischer Fuss** auf plinthen-artiger Stufe mit Schliffrosette innerhalb der **Bodenkugel**. Auf der Oberseite zum **vier-kantigen** Schaft hochgezogen. Facettierter Nodus. Die ei-förmige Kuppe am Ansatz facettiert. Auf der Wandungsmitte in mattgeschnittenem Rahmen mit Schleife, Blütengehänge und Perlkranz Zwischengoldmedaillon mit schwarzer Bildnissilhouette von **König Friedrich Wilhelm II. von Preußen** [reg. 1786-1797] nach links auf Goldgrund. An Lippe und Deckelrand Kugelfriese, Deckelwölbung und Knauf facettiert. Kugelfriese, Lippe, Deckelstreifen und Knaufkuppe vergoldet. - Deckel modern ergänzt. [...]

No. 202 Fussbecher
Böhmen oder Schlesien, um 1810-1820
 Farbloses Glas mit Klar- und Mattschnitt
 Höhe 15,1 cm

Flachgekugelter Boden. Der massive **quadratische Fuß** an der Oberseite gestuft und **vier-kantig** zur hohen ei-förmigen Kuppe hochgezogen. Auf der Wandung Tiefschnittdekor: In einem aus Ähren und Weinstock gebildeten Rahmen über Wolken die Halbfigur eines Heiligen im Strahlennimbus. In seinen Händen hält er die Hostie mit dem Christus-Monogramm empor, auf einer Mensa vor ihm der Kelch. Über ihm zwei geflügelte Engelsköpfechen. Unter der Lippe Blütenrankenfries.



No. 200 Fussbecher
Lauenstein, um 1790-1795
Farbloses Glas mit Schliff und Mattschnitt
Sammlung Biemann
aus Sammlung Dr. Johannes Jantzen, Bad Homburg
Höhe 13,8 cm

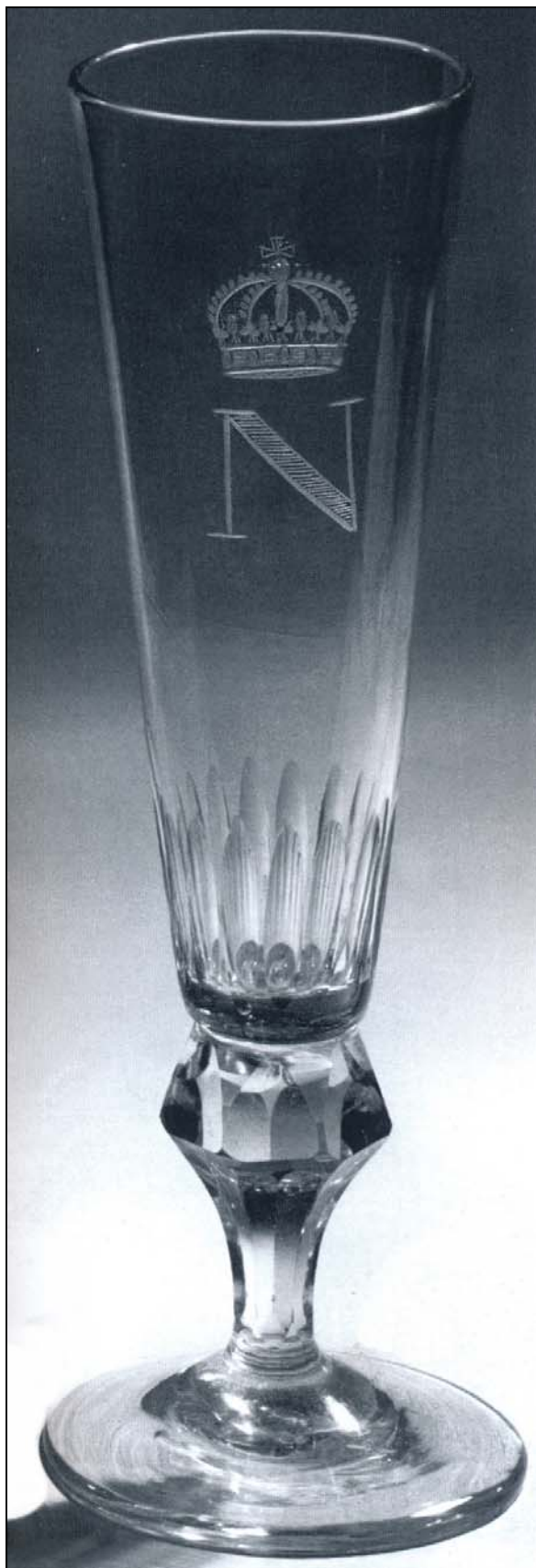
Bodenkugelung mit graviertem steigenden Löwen (Marke der Lauensteiner Hütte). Der massive **quadratische Fuß** an der Oberseite gestuft und **vier-kantig** zum schmalen Schaft ring hochgezogen. Auf der leicht ei-förmigen Kupa ein tiefgeschnittenes Rundmedaillon mit symbolischer Darstellung des Pelikan auf seinem Nest, der die Jungen mit seinem Herzblut nährt, umgeben von einem blanken Perlenrahmen, oben gehalten von einer Schleife mit den seitlichen Monogrammbuchstaben ID - FI. Unter der Lippe breiter Lanzettschliffkranz mit Stecknadelkopfbäumchen.

Stilistische Anklänge der geschnittenen Heiligen-Darstellung an den Simon-Becher des Glasschneiders **Hieronymus Hackel** aus **Cilli** (Pazaurek. 1930 b. S. 182, Abb. 4) oder an den Christophorus-Becher des Meister IR (Pazaurek, 1923. S. 74. Abb. 61 / Vávra 1954. Tafel 102. Abb. 256) sind zufällig. [...]



Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800-1830 ..., Paris 2001

Abb. 2019/31-07
 Sektgläser für Kaiser Napoléon I. und Kaiserin Josephine
Montcenis? 1804-1808
 Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France, Paris 2001,
 S. 249, No. 268



Montes de Oca beschreibt in seinem Buch „**L'âge d'or du verre en France**“, **Paris 2001**, mit vielen Beispielen aus den Cristalleries von Frankreich den Übergang zu Stücken mit **zusammen gesetzten Teilen** ... Ein Service von **Sektläsern für Kaiser Napoléon I. und Kaiserin Josephine**:

„Deux flutes à champagne en cristal [...] La base de la coupe est **taillée à côtes fines** ... et la jambe balustre ... la **construction du verre en trois pièces séparées assemblées à chaud** [aus 3 Einzelteilen heiß zusammen gesetzt]. H 20 cm. Vers **1804-1808, Montcenis?**

Beispiele mit quadratischem Fuß „**piéd carré**“ und „**jambe taillée à côtes plates**“ sind **1800-1840** in **Frankreich** entstanden. **1800** war das „**Début de l'âge d'or**“ [Beginn des goldenen Zeitalters]: **La décoration du verre taillée** [Dekoration des geschliffenen Glases]. Montes 2001, S. 246 ff.

Abb. 2019/31-08
 Vase mit quadratischem Fuß, Form Médicis
„le pied est taillée à 8 côtes plates et repose sur un pied plat à la manière d'un socle carré“, um 1830
 Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France, Paris 2001,
 S. 157, No. 125



Abb. 2019/31-09
 Vase mit quadratischem Fuß, Form Médicis
 „le pied est taillée à 8 côtes plates et repose sur un pied
 plat à la manière d'un socle carré“, um 1830
 Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France, Paris 2001,
 S. 145, No. 108



Abb. 2019/31-10
 Trinkglas mit quadratischem Fuß, Form La Castidad
 „le pied est taillée à 8 côtes plates et repose sur un pied
 plat à la manière d'un socle carré“, um 1827-1828
 Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France, Paris 2001,
 S. 334, No. 468



Abb. 2019/31-11
 Trinkgläser mit quadratischem Fuß, Service für ein Adelshaus
 „le pied est taillée à 8 côtes plates et repose sur un pied
 plat à la manière d'un socle carré“, Baccarat?, 1830
 Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France, Paris 2001,
 S. 371, No. 515

[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/
 pk-2006-1w-montes-age-d-or.pdf](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-montes-age-d-or.pdf)



**Spiegl, Funkelnder Kristall - Luxusgläser
der Biedermeierzeit 1815-1850, 2001
S. 4: Der Einfluss von England und Irland**

<http://glas-forschung.info/museum/glasdocu.pdf>

Man liest häufig, dass die Anregungen für den modernen **Schliffdekor**, insbesondere den Steinelschliff der **böhmischen Empire- und Biedermeiergläser**, von **England** und **Frankreich** ausgegangen seien. Tatsächlich hatte der Glasschliff in **England** eine bis **1714** zurück reichende Tradition, als **George I.** [reg. 1714-1727] aus dem Haus Hannover den englischen Thron bestieg. Damit begann die Einwanderung **schlesischer und böhmischer Glasschleifer**, die den Dekorationsstil des **englischen Bleiglasses** prägten - eine Entwicklung, die während des ganzen 18. Jhdts. anhielt und auch auf **Irland** übergriff. **Frankreich** hatte damals auf diesem Gebiet noch nichts vorzuweisen. [Thorpe, A History of English and Irish Glass, London 1929, S. 195 ff.]

Abb. 2019/31-12

Urnen-förmiges Deckelgefäß auf quadratischem Fuß.
Leicht grau-stichiges Glas mit Schälern und Spitzsteinel.

Irland, um 1825, CMOG

<http://glas-forschung.info/museum/glasdocu.pdf>, Abb. 7



Abb. 2005-1/019

Fruchtschale, reich geschliffenes Kristall
H 25,3 cm, D Boden 12 cm, D Rand 27,7 cm

Vonêche, 1802-1830

Sammlung Museum de Groesbeeck-de Croix, Namur
Inv.Nr. AHC - V ???

aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 106, Kat.Nr. 8

vgl. Engen 1989, Het glas in België, S. 248, **Zoude**



Abb. 2005-1/017

Urnen-förmige Vase, reich geschliffenes Kristall
H 23,5 cm, D Boden 8,5 cm, D Rand 10,5 cm

Vonêche, um 1820, geschliffen von

Manufacture Royales de Bruxelles, J. B. Cappellemans

Sammlung Museum voor Sierkunsten, Liège, Inv.Nr. C/292

aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 113, Kat.Nr. 22



Abb. 2005-1/033 (Maßstab ca. 35 %)
 Fußschale, reich geschliffenes Kristall
Vonèche, um 1815
 H 26,7 cm, D 19,9 cm
 Sammlung Museum de Groesbeeck-de Croix Namur,
 Inv.Nr. AHC - V 107
 aus Engen 1989, Het glas in België, S. 238
 s.a. AK Glaskunst in Wallonië, S. 106, Kat.Nr. 5
 vgl. Skizzenbuch Ponthière, um 1828, Abb. 2005-1/032

<http://glas-forschung.info/museum/glasdocu.pdf>

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-spiegl-boehmen-glasschliff.pdf



**Spiegl, Glas ohne Grenzen,
 Glasmuseum Frauenau, 2001
 S. 181 ... 187, Vonèche:**

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-bacc-compotier-draperies.pdf

[...] Die Bemühungen, mit der englischen Konkurrenz gleichzuziehen, wurden von **böhmischen Glashandelsfirmen** mit ausländischen Niederlassungen unterstützt und gefördert. Das ging so weit, dass man - wie aus einem Amsterdamer Inventar der Firma Gerthner, Hanzel & Comp. aus Haida hervorgeht - **Rohgläser aus Vonèche und Münzthal** (Saint-Louis) nach Böhmen schickte, um sie dort schleifen, insbesondere **steineln** zu lassen, und anschließend nach Amsterdam zurückholte, wo sie verkauft wurden. [...] Bemerkenswert ist, dass Hansel noch Anfang der **1820-er Jahre** das **Rohglas in Belgien (Vonèche)** und **Lothringen (Münzthal-Saint-Louis)** kaufte, wohl wegen der minderen Qualität des Glasmaterials jener böhmischen Hütten, die ihm Rohgläser hätten liefern können.

Vonèche in der belgischen Provinz **Namur**, wurde **1778** gegründet, noch zur Regierungszeit von Maria Theresia in den damals österreichischen Niederlanden. Die heruntergekommene Glashütte wurde **1802** von Aimé-Gabriel **d'Artigues** gekauft, der hier **1805 die Bleiglaszerzeugung** einführte, eine **Schleifmühle** errichten ließ und mit der Erzeugung von Gläsern „à la façon **d'Angleterre**“ begann, wohl nach dem Vorbild von

Creusot [Montcenis] und **Saint-Louis**. **Vonèche entwickelte sich zu einer der größten und bedeutendsten Produktionsstätten modernen Kristallglases. 1810 beschäftigte das Unternehmen 500 Arbeitskräfte.** D'Artigues lieferte Glas aus Vonèche in viele Länder Europas, u.a. an die **1816** in **Brüssel** von Jean-Baptiste **Capellemans** gegründete Veredelungswerkstatt für Schleifen und Gravieren, wo erste Flächenschliffe (Kantenschliff) und „Friease aus Diamant“ ausgeführt wurden. **1821** waren bei Capellemans 5 englische Glasschleifer beschäftigt. Der Reichtum an Formen und Dekors wurde hervorgehoben.

Wichtige Abnehmer von Glas aus Vonèche waren in **Paris** ansässige Veredelungswerkstätten und Geschäfte für Luxuswaren, darunter **L'Escalier de Cristal** von M. **Charpentier** im **Palais-Royale**. Charpentier hatte **1813** eine Art Privileg (brevet) für die Verwendung von Kristallglas bei der Möbelfabrikation bekommen. Nach seinem Tod **1816** übernahm das Geschäft die **Witwe Desarnaud**, geborene Charpentier. Ihre auf allen Pariser Ausstellungen von **1819** bis **1835** gerühmten Erzeugnisse waren bronze-montierte Luxusgläser, die nach ihren eigenen Entwürfen in **Vonèche** angefertigt, in Paris geschliffen und montiert wurden. Selbst **böhmische Glashändler mit Niederlassungen in Holland kauften Rohglas von Vonèche und ließen es in der Heimat veredeln, bevor sie es in Holland auf den Markt brachten.**

Die Cristallerie de **Baccarat**, gegründet **1764** in Saint-Anne bei Baccarat, wurde **1816** von d'**Artigues** gekauft, nachdem Vonèche **1814** belgisch geworden war und der Glasabsatz nach Paris ins Stocken geriet. **1819** begann d'Artigues mit der Erzeugung von **englischem Bleikristall** und führte vermutlich auch die Schließveredelung ein. **1822** kam es zur Gründung der **Compagnie de Cristalleries de Baccarat**, an der d'Artigues nicht mehr beteiligt war, der sich nach Vonèche zurückzog. [...]

Zeitgenössischen Aussagen ist zu entnehmen, dass das **französische Kristallglas** nicht von Anfang an die Qualität des englischen besaß. So hatte um **1800** z.B. das Glas aus **Saint-Louis** und **Creusot** „nicht die reine Durchsichtigkeit des englischen, und noch weniger des böhmischen Krystalls“ Die selbe Quelle berichtet von Versuchen **d'Artigues** in **Vonèche**, ein für optische Zwecke geeignetes **Flintglas** herzustellen, das bislang nur England und auch nicht immer von entsprechender Güte liefern konnte. Wegen des Krieges zwischen Frankreich und England lagen diese Experimente im nationalen Interesse von Frankreich. Gleichzeitig trugen sie dazu bei, die noch ungenügende **Brillanz des französischen Kristallglases zu steigern.**

Die Versuche von d'Artigues haben bewiesen, dass es unerlässlich war, **Kieselerde, Bleioxid und Pottasche oder Soda nur in reinstem Zustand zu verwenden.** Wie sich außerdem herausstellte, bildeten sich bei der Schmelze im Hafen Glasschichten von unterschiedlicher Dichte, was wiederum die Brechungseigenschaften von Licht beeinflusste. Die Schichten in der Mitte des Hafens waren für optische Zwecke am besten geeignet. Auf Grund dieser Versuchsergebnisse ging d'Artigues dazu über, die **Flintglasschmelze** zunächst zu **Hohlglas**

zu verarbeiten, die mittleren Schichten zu Tafeln, aus denen optische Gläser geschliffen wurden, und den Rest des Hafeninhalts wieder zu Hohlglas. Als eine Art **Nebenprodukt bei der Erzeugung optischer Gläser**

hatte das Kristallglas von Vonèche mithin nahezu dieselben Eigenschaften wie optisches Glas, die dann durch **aufwändigen Schliff** noch gesteigert werden konnten. [...]

Abb. 2019/31-13 (Maßstab ca. 120 %)

Ovale Fruchtschale mit großen Vierecksteinel und gezänkeltem Rand, H 11 cm . **Irland, Ende 18. Jhdt.** CMOG
<http://glas-forschung.info/museum/glasdocu.pdf>, Abb. 2



Abb. 2 *Ovale Fußschale mit großen Vierecksteinel und gezänkeltem Rand. Irland, ausgehendes 18. Jh. H. 11 cm. Corning Museum of Glass*



Abb. 2019/31-14 / Abb. 2005-1/029 (Maßstab ca. 75 %)

Fruchtschale, reich geschliffenes Kristall, H 16,3 cm, D 23,6 cm

Vonèche, 1820-1830, Schliff durch den **Vater von J. Rochet bei Cappellemans, Bruxelles**

Sammlung Museum voor Sierkunsten, Liège, Inv.Nr. C/291; aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 114, Kat.Nr. 23

Fruchtschale auf quadratischem Fuß. Auf der Wandung horizontale Spitzovale mit verschiedenem Steinelschliff, rund-bogig ausgeschliffener Rand mit Büschelschliff. H 16,5 cm

Glas Vonèche, Schliff Manufacture royale de Bruxelles, 1820/1825, Musée Curtius, Liège / Lüttich

<http://glas-forschung.info/museum/glasdocu.pdf>, Abb. 9

s.a. Glaskunst in Wallonië van 1802 tot heden, Charleroi 1985, S. 114, No. 23, Grote schaal op vierkante voet, Bruxelles, 1820/1830



**PK 2015-3 SG, Opak-siegellack-rotes Teeservice, St. Louis, 1838-1840,
No. 1709, Tasse à thé F. américaine M. sablée gothique, No. 1833, Cremier ovale**

**Erhaltene Repertoires und Tarifs (= Preislisten) etc. von
Launay Hautin & Cie., Paris, 2^{me} Partie, Cristaux moulés en plein**

**Aus PK 1999-4, ergänzt April 2001 und August 2001, aktualisiert PK 2015-3
(nach Angaben von Mucha 1982 und Franke 1990)**

Musterbuch	Repertoire des Articles	Tarifs	Planches
1830 (nur Fragment gefunden)			
1834	1. August 1834	1834	Planches 1-47, No. 1 - 1748
1835 (noch nicht gefunden)			
		1. März 1836	Planches 1-54, No. 1 - 1898
Februar 1837	1. August 1837	1837	Planches 1-54, No. 1 - 1898
	1. Januar 1838	1838	Planches 1-62, No. 1 - 2062
1839 (?) 3. (?) Supplement, 2. Partie			
4. Supplement, 1. Partie?			noch nicht gefunden als Notiz erwähnt in MB 1840, 1. Partie, Planche 15
1. Februar 1840, 5. Supplement	1. Februar 1840	1840, 1. Partie	Planches 1-79, No. 1 - 2473, 5. Supplement
1840	1. Februar 1840		Planches 1-79, No. 1 - 2473 Gläser gestrichen Pl. 6-7, 11-13, 15-18, 20-25, 27-35, 45
1841			Planche 1, 9, 10-43, 44-61, 47, 61-68, 69-74, 72, 75-93 auf Planches 75-79 Gläser gestrichen, letzte Planche 93
August 1842	1. September 1842		bis Planche 101, 5. Supplement, Pl. 94: No. 2782-2806 ab Planche 80, Planches 1, 9, 47, 90, 92
1843 (noch nicht gefunden)			
1844 (noch nicht gefunden)		1844, 3. Partie	
1845 (noch nicht gefunden)			vielleicht Sammlung Dondoli, Mailand [Minisci 1996]
1846 (noch nicht gefunden)			
		1847	bis Planche 102, No. ????
o. D.; 2. Partie: Cristaux Moules en plein			
o. D.; 6. Supplement			

SG: MB 1840 zeigt, dass bis 1840 alle Planches der Musterbücher ab 1830 wieder neu herausgebracht wurden. Auf einzelnen Planches wurden Gläser gestrichen, es ist unbekannt, ob vor dem Druck oder erst bei einem Händler ... Ab 1841 wurden viele Planches weggelassen und von anderen Planches nur wenige Gläser übernommen. In MB Launay, Hautin & Cie. 1840, dokumentiert in PK 2001-5-04, findet man noch alle 2.473 Gläser, die von 1830 bis 1840 hergestellt und angeboten wurden. Zusammen mit MB Launay, Hautin & Cie. 1841, dokumentiert in PK 2001-3-02, findet man alle 2.781 Gläser, die 1830 - 1841 hergestellt und angeboten wurden!

Siehe unter anderem auch:

**PK 2001-5 Anhang 04, SG, MB Launay, Hautin & Cie., Paris, um 1840, Cristaux moulés en plein;
Sammlung Corning Museum of Glass; früher Neumann, SG**

**PK 2001-3 Anhang 02, SG, MB Launay, Hautin & Cie., Paris, um 1841, Cristaux moulés en plein;
Sammlung Corning Museum of Glass; früher Franke, Neumann, SG**

PK 1998-2 SG, Ein neues Buch über Opalin-Glas; Christine Vincendeau, Les Opalines, Paris 1998

PK 1998-2 Vincendeau, Die "Pumpe Robinet"; Auszug aus Vincendeau, Les Opalines, Paris 1998

**PK 1999-1 SG, Pressglas als Luxus für Damen aus „besseren Kreisen“
oder zum Gebrauch der „kleinen Leute“?**

**PK 1999-5 SG, Zauberhafte Farben - Rezepte aus der Hexen-Küche;
Auszug aus Neuwirth, Farbenglas, Band 1 u. 2**

**PK 1999-6 Mucha, Lesen und Datieren der Kataloge von Launay Hautin;
Abdruck aus Glass Club Bulletin 138**

**PK 1999-6 Mucha, Mechanisierung, Kristall im französischen Stil, Moulés en Plein;
Abdruck aus Glass Club Bulletin 126**

**PK 1999-3 SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen,
besonders Vallérysthal und Portieux, Troisfontaines und Fenne**

PK 2000-1 SG, Monsieur Aimé Gabriel d' Artigues



- PK 2001-3 Franke, Zeitliche Einordnung der Musterbücher von Launay Hautin & Cie., 1990
- PK 2001-5 Minisci, Zur Geschichte des Kristallglases in der Toskana. Entstehung und Entwicklung der Glashütte Schmidt in der Gegend von Colle Val d'Elsa, 1820-1887
- PK 2002-1 Anhang 05, SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen und Saarland, Neufassung
- PK 2002-5 Haanstra, Zu Pressgläsern mit neugotischen Motiven, Mitte 19. Jhdt.
- PK 2003-4 Chiarenza, SG, Eine Vase „diamants et feuilles“ von Baccarat, Sammlung Chiarenza
- PK 2003-4 Ähnliche Vasen in den Sammlungen Fehr, Haanstra, Lenek und Zeh
- PK 2003-4 SG, „Tres jolie et rare vase en opaline de foire de opalescent“
Form geblasene Vase aus opalisierendem Glas mit Abriss
- PK 2004-4 SG, Form geblasene Vase aus opalisierendem Glas mit Abriss
von Louis Zoude & Cie, Namur, Belgien, 1830 - 1870, und zwei ähnliche Vasen
- PK 2004-4 Anhang-09, SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonêche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam sowie Stolberg b. Aachen (ergänzt 2004-09)
- PK 2005-1 SG, Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonêche und Baccarat
Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur. Pressglas aus Belgien
- PK 2005-1 SG, Zeittafel Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonêche und Baccarat
Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur
- PK 2005-1 SG, Aimé Gabriel d'Artigues, Vonêche à Baccarat, und Sébastien Zoude, Namur
- PK 2005-1 SG, Form-geblasene Vase aus opalisierendem Glas mit Abriss, Neu-Rokoko-Dekor
Klokformige jasmijnvaas, blauw gemouleerd opaalglas, Zoude, Namur, um 1860
Vaas voor jasmijnen, Vonêche, um 1830, und Val St. Lambert, 1830-1850
- PK 2005-2 Amic, L'opaline française au XIX^e siècle
(SG, erste kurze Zusammenfassung der Bedeutung dieses Buches)
- PK 2005-2 Mannoni, Opalines;
Auszug und Übersetzung aus Edith Mannoni, Opalines, Paris 1974
- PK 2005-2 Neuwirth, Blaues Glas
Auszug aus Waltraud Neuwirth, Farbenglas II, Wien 1998
- PK 2005-2 Vincendeau, Verkaufslager und Handel mit «Cristal d'opale» in Paris um 1830; Auszug
und Übersetzung aus Christine Vincendeau, Les Opalines, Paris 1998
- PK 2005-3 SG, Ein Besuch in Vonêche - Berceau de la Cristallerie Européenne
(et Berceau des verres moulés?)
- PK 2005-3 SG, Cristallerie de Vonêche - Berceau de la Cristallerie Européenne
(et berceau des verres moulés? Wiege gepresster Gläser?)
- PK 2005-4 Schmitt, Des Rätsels Lösung - Charpentier-Desarnaud à l'Escalier de cristal in Paris
- PK 2005-4 Spiegl, Mr. Aimé-Gabriel d'Artigues und die Cristalleries de Vonêche und de Baccarat;
Zu den Gläsern aus Vonêche und Baccarat; Nachtrag zu PK 2005-3
- PK 2005-4 Spiegl, Pariser Glasschnitt im Empire - Die so genannten Charpentier-Gläser
- PK 2006-1 SG, Ein wichtiges Buch: Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830.
Luxusglas aus dem Empire und der Restauration Louis XVIII. und Charles X.
- PK 2006-1 Montes, Du Cristal enfin: Histoire des Cristalleries Saint-Louis, une entreprise familiale
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, Vonêche, une entreprise personnelle de Gabriel-Aimé d'Artigues 1802 - 1830
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, Compagnie des Cristalleries de Baccarat, le début de l'ère industrielle
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 Montes, Berichte zu Ausstellungen und Ereignissen der Jahre 1798 bis 1828
Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830
- PK 2006-1 o.V., La Fabrication du verre dans le Comté de Bitche
-
- PK 2015-3 SG, Opak-siegellack-rotes Teeservice, St. Louis, 1838-1840,
No. 1709, Tasse à thé F. américaine M. sablée gothique, No. 1833, Cremier ovale
- PK 2015-3 SG, Zuckerdose mit Ranken, Blüten und Sablée, Cristallerie de Baccarat, nur 1840!



Siehe unter anderem auch WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema - suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-spiegl-boehmen-glasschliff.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-amic-opalines.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-mannoni-opalines.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-montes-age-d-or.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-ebay-louis-opak-siegellack-rot-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-sg-bacc-moutardier-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-sg-bacc-sucrier-1840.pdf

Vonêche:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-voneche-tarif-1823-1825-moules.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-voneche-becher-1825.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-darnis-cristallo-cerames.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-vogt-voneche-flakon.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-vogt-becher-voneche.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-karaffe-bambous-voneche-1825.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-vogt-louis-becher-philippe.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-sg-medailen-muenzen-pasten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-vista-alegre-medaille-maria-porzellan-1835.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-clichy.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-darnis-cristallo-cerames.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-spiegl-harrach.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-glasrevue-1992-harrach.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-sg-katalog-harrach-2012-prag-pilsen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-kristallmuseum-gus-chrystalny.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-fischer-dyatkovo-becher-alexander.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-jakob-pasten-bacc-louis-1830.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-fischer-226-legras-zar-nikolaus-1896.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-lerch-baccarat-russland.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-bacc-ausst-paris-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-tschukanowa-baccarat-maltsov.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-gus-kristall-museum-fuehrer-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-fischer-238-366-paste-bacc-russ.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-brozova-harrach-pasten-1970.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-vogt-bacc-desprez-paste-1819.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-tschukanowa-bachmetev-paste-zarin-elisabeth.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-becher-pedro-iv-ivima-portugal-2003.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-pw-ader-saint-mande-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-pw-ader-teller-pasten-1830.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-pw-martin-luther-clichy-1847.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-gemmen-kaiser-herrscher.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-paste-nikolaus-bachmetev-1825-1855.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-pasten-alegre-donna-maria-1836.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-fischer-harrach-postament-paste-maria-jesus-1831.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-fischer-zwiesel-paste-katharina-1825.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-curtis-baccarat-1992-geschichte.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-sg-flakon-paste-duc-de-berry-1820.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-sg-tuerknopf-paste-pellat-1850.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-frankreich-glasindustrie-1849.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-frankreich-glasindustrie-1844.pdf



Form-geblasenes Glas:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas.pdf PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas-2.pdf PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-formgeblasenes-glas.pdf PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-geisel-form-fest-geblasen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-vogt-port-carabasse-1894.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-bacc-compotier-draperies.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-kaennchen-1870-1890.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-schaich-alpenlaendische-flaschen-2007.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-hoepf-vivat-erzherzog-johann-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-otte-flasche-orient-1893.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-artigues.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-sg-voneche-artigues.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-sg-voneche-besuch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-schmitt-charpentier.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-spiegl-voneche-glaeser.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-voneche-vsl-zoude.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-voneche-tarif-1823-1825-moules.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-steen-voneche-1802-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-voneche-becher-1825.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-toussaint-patrimoine-verrier-namur-1997.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-sg-bacc-sucrier-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-reith-karaffe-draperies-fr-1870.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-karaffe-bambous-voneche-1825.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-darnis-cristallo-cerames.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-sg-darnis-cristallo-cerames-2019.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-sg-fusschale-pied-carre-frankreich-1825.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-sg-lithyalin-vasen-form-geblasen-1815-1848.pdf

